

Castrop-Rauxel, den 1. Februar 2022

An
den Vorsitzenden des Ausschusses für Generationen und Integration, Herrn Holger Schelte,
den Bürgermeister der Stadt Castrop-Rauxel, Herrn Rajko Kravanja,

Antrag: „Umsetzung Nahmobilitätskonzept“

Sehr geehrter Herr Schelte,

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kravanja,

wir bitten Sie, nachfolgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses für Generationen und Inklusion und des Rates zu setzen:

Antrag:

Die Verwaltung erarbeitet unter Einbezug aller nötigen Fachbereiche der Verwaltung eine Prioritätenliste, anhand der Maßnahmenpakete des Nahmobilitätskonzeptes zur Verbesserung des Fußverkehrs durch Erreichen von weitest möglicher Barrierefreiheit insbesondere in der Altstadt, erstellt einen Zeitplan zur möglichen Umsetzung und leitet erste Schritte zur Umsetzung ein.

Die Maßnahmenvorschläge im Nahmobilitätskonzeptes zeigen Möglichkeit für eine Verbesserung der jeweiligen gegenwärtigen Situationen auf, sodass ihre Umsetzung im Detail zu prüfen ist.

Beispielhafte Maßnahmen:

- Barrierearme Gestaltung der Eingänge in die Altstadt
- Verbesserung der Barrierefreiheit auf dem Marktplatz insbesondere an Markttagen
- Barrierearme Gestaltung von Zugängen und Treppenanlagen
- Barrierearme Anpassung des Oberflächenbelags
- Einrichtung eines Leitsystems für Sehingeschränkte
- Barrierefreiheit managen
- Absenken von Bordsteinen
- Anpassungen zu barrierearmen LSA und Neubau / Ausbau von barrierearmen Querungshilfen
- Ausbau der dynamischen Fahrgastinformation an den Haltestellen des ÖPNV
- Einrichtung und Gestaltung von verkehrsberuhigten Bereichen
- Bauliche Verbreiterung von Gehwegen und Abbau von Hindernissen auf Gehwegen

- Verbesserung der Verfügbarkeit von öffentlichen Toiletten

Begründung:

Castrop-Rauxel soll laut Nahmobilitätskonzept als Stadt der kurzen Wege weiterentwickelt werden. Wenn es gelingt, für die Bürger:innen möglichst kurze Wege zu vielen Angeboten in ihrem Lebensumfeld (Quartier, Wohn-, Arbeits- oder Einkaufsumfeld) zu schaffen, kann hierdurch der Fußverkehr gestärkt werden. Die positiven Folgen für Gesundheit, Gemeinschaft, Teilhabe und die Ökobilanz sind unübersehbar.

Bei allen Maßnahmen müssen unbedingt die Themen „Abbau von Barrieren“ und Verkehrssicherheit Beachtung finden.

Das Nahmobilitätskonzept nennt mit der Altstadt einen besonderen Fokusbereich, in dem der Abbau von Barrieren insbesondere angestrebt werden sollte. Allerdings müssen (in einem weiteren Schritt) die Stadtteile und Lebensquartiere einbezogen werden. Denn dort wohnen und bewegen sich die meisten Castrop-Rauxeler:innen.

Wir wollen für eine Stadtgesellschaft sorgen, die sich aktiv und öffentlich für eine uneingeschränkte Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft ungeachtet ihrer Fähigkeiten und Beeinträchtigungen einsetzt. Daher soll mithilfe der Möglichkeiten des Nahmobilitätskonzeptes die bisherige Arbeit an einem Handlungskonzept Inklusion aufgegriffen werden, um im Sinne von Inklusion und Teilhabe in Castrop-Rauxel das Themenfeld Mobilität intensiv zu bearbeiten.

Dabei müssen folgende Aspekte besonders berücksichtigt werden:

Mobilität im Lebensumfeld der Bürger:innen (Quartier, Wohn-, Arbeits- oder Einkaufsumfeld). Die Bedeutung und Funktion des Nahraums und der Aufenthaltsqualität wird dabei in den Mittelpunkt gerückt. Mobilität soll vermehrt ohne Motoren erreicht werden. Dazu müssen Barrieren vor allem für Fußverkehr abgebaut werden.

Mit freundlichen Grüßen



Daniel Molloisch

Vorsitzender der SPD Ratsfraktion



Bert Wagener

Fraktionsvorsitzender Bündnis90/ Die Grünen